



MARCUS BLEISDALE / VII

Feuer und Tod Die Kämpfe in der Zentralafrikanischen Republik nehmen kein Ende. In der Hauptstadt Bangui brennen Christen die Hütten von Muslimen nieder, immer wieder gibt es Lynchmorde auf offener Straße. Die Christen rächen sich damit für die Gewalttaten muslimischer Rebellen, die im März vergangenen Jahres die Macht übernommen hatten und sie

im Januar wieder verloren. Weder die 1600 französischen Elite-soldaten noch die Truppen der Afrikanischen Union, die seit Dezember in Bangui stationiert sind, konnten die Gräueltaten bislang stoppen. Die neugewählte Präsidentin Catherine Samba-Panza hatte die internationale Gemeinschaft um mehr Soldaten gebeten, die EU bewilligte bereits 500 Mann.

POLEN

Angriff der Traktor-Piraten

Sie kommen nachts oder am Wochenende, sie sind perfekt organisiert und bringen schweres Gerät mit: „Traktor-Piraten“ nennt das Warschauer Landwirtschaftsministerium jene Bauerntrupps, die mit ihren Maschinen über brachliegendes Staatsland herfallen, pflügen, eggen und säen – vor allem, um EU-Subventionen zu kassieren. Die agrarischen Freibeuter machen sich dabei Lücken in Brüsseler Bestimmungen und polnischen Gesetzen zunutze: Landwirtschaftsbeihilfen darf



KACPER KOWALSKI / FORUM

Acker in Pommern

derjenige beantragen, der ein Feld am Stichtag, dem 31. Mai, beackert – egal, wem es gehört. „Einige tausend Hektar“ Staatsland würden von Piraten bestellt, schätzt die staatliche „Agentur für landwirtschaftliche Immobilien“. Pro Hektar kann ein Bauer bis zu 3000 Zloty (750 Euro) an EU-Zuschüssen erhalten, er muss nur ein paar Formulare ausfüllen und bei Stichproben zeigen können, dass die angegebenen Flächen tatsächlich gepflügt oder geeggt wurden. Der Staat kann die räuberischen Bauern noch nicht einmal ohne weiteres von den Feldern vertreiben. Denn dann – so lauten Bestimmungen – müsste er Entschädigungen für entgangene Ernte zahlen.